

Säkularisierter Besitz: Name, geographische Lage etc. Art des Besitzes: Herrschaft, Gut etc.	Umfang in Hektar (ha / gerundet): Feld / Acker (Fd) // Wiese (Ws) // (Hut-)Weide (Wd) // Garten (Gr) // Teich / Weiher (T) // Wald (Wa) // Weinberg / Weingarten (Wn)	Wert bzw. Verkaufspreis, Verkaufsjahr Währungsangabe hier: Gulden (fl.)	Angabe der enteigneten : geistlichen Institution sowie Käufer- / Besitzerangaben: Name, Beruf, Wohnort etc.	Quelle
---	---	---	--	--------

SOBOCHLEBEN [SOBECHLEBY]

Dominium / Gut	Lage: am Fuß des Erzgebirges, nahe der Grenze zu Sachsen.	bis 1773	Jesuiten-Kollegium, Mariaschein	(1)
Königreich Böhmen; Kreis Leitmeritz		1773-79	Staatsgüteradministration des Königreiches Böhmen	(1)
		1779: Dotation	Kirche St. Maria, Mariaschein / Pfarr- u. Wallfahrtskirche (ab 1798 auch Propsteikirche)	(1)
1622 Dominium Sobochleben [ohne Df Schein, (2) Mhf u. Kirche Mariaschein]:	Verkaufspreis 30.000 fl.			(2)
1628 Dominium Sobochleben [ohne Df Schein, (2) Mhf u. Kirche Mariaschein]:	Einlagewert Landtafel 34.335 fl.			(3)
1787 Kameralgut Sobochleben: 5 Dörfer (210 H)				(4)
Maria Schein (Maria Kraupen / unterteilt in Ober-, Unter- bzw. Nieder-Schein / 74 H), Hohenstein (51 H), Marschen (26 H / 3 Fasangärten), Sobochleben (28 H), Modlan (31 H) + Burgruine Geyersberg (Küssberg)				(4)
1787: Das Gut liegt „in einer schönen Gegend, die mit wohlgepflegten Obst-, Wein- und Phasangärten versehen ist.“ <i>„Der Landmann spricht hier deutsch, und befördert seine Nahrung durch den Ackerbau, Strumpfwürken und Leinweben.“</i>				(4)
				(4)
		August 1813: Sobochleben wird wie die gesamte Region von dem Krieg der Allianz gegen Napoleon arg in Mitleidenschaft gezogen („Freiheitskrieg“). (5) Am 29. u. 30. August findet bei den Dörfern Kulm u. Priesten in der Nähe von Teplitz u. Aussig die Schlacht von Kulm statt. Eine besondere Bedeutung kommt dabei dem strategisch wichtigen Nollendorfer Pass zu, sowie dem im 18. Jh. noch stark frequentierten Pass am Geiersberg (Gut Sobochleben), die beide über das Osterzgebirge nach Sachsen (Dresden) führen. // Insgesamt verloren an diesen zwei Tagen wenigstens an die 16.000 Soldaten auf beiden Seiten ihr Leben oder wurden verwundet.		(5)
März 1817 Kirchengut Sobochleben: Verpachtung der ldw. Flächen des Meierhofes auf 6 Jahre / öffentliche Ausschreibung von: Fd35 / Gr6 / Ws10 / Wd1 / T(4) = 56 ha				(6)
1833: Gut Sobochleben (10 M von Prag entfernt, 1¼ Std. von Teplitz):		1833	Pfarr- u. Wallfahrtskirche St. Maria, Mariaschein	(7)
Das Gut grenzt im Norden und Osten an die Herrschaft Kulm, im Südosten an die Herrschaft Türmitz, im Süden und Südwesten an die Herrschaft Teplitz und im Westen an das Gebiet der Stadt Graupen.				
6 Dörfer, 1 Df-Anteil / 219 H / 1.606 E / über 1.441 ha / ldw. Nutzfläche: 1.419 ha				(8)
Mariaschein, Theresienfeld, Marschen, Hohenstein, Sobochleben, Modlau + Anteil Lichtowitz (1 Wirtshaus / 6 E)				
„Die hiesige Gegend kann, in Hinsicht ihrer Naturschönheiten, unter die herrlichsten des Leitmeritzer Kreises gerechnet werden.“				(9)
„Die vornehmsten Erwerbs- und Ertragsquellen sind Ackerbau, Obstbaumzucht, Waldkultur, einiger Bergbau, Viehzucht, Bienezucht und mehrere technische Industriezweige.“				(9)
davon dominikal: Fd310 / -Gr7 / Ws72 / Wd22 / T3 / Wa437 = 851 ha				(10)
a) Landwirtschaft: Meierhof Sobochleben (58 ha) + (4) parzellierte Meierhöfe (EP)				(10)
Bodenqualität: „Der tragbare Boden ist nicht überall von gleicher Beschaffenheit. Am Fuße des Gebirges ist er sandig und steinig, und daher weniger dem Getraidebau, wohl aber der Kultur des Obstes günstig, welches hier in bedeutender Menge und von besonderer Güte gewonnen wird, so daß dieser landwirtschaftliche Zweig eine wichtige Erwerbsquelle der Einwohner ausmacht. Weiter südlich, bei Sobochleben, noch mehr aber bei Modlan, ist der Boden besser und daher besonders für den Feldbau geeignet, welcher hier mit besten Erfolg betrieben und namentlich auch durch die Viehzucht, den starken Wieswachs und Kleebau unterstützt wird. Die Bienezucht findet ihrerseits wieder ein wichtiges Beförderungsmittel in den zahlreichen, zu Tausenden die Fluren am Fuße des Erzgebirges bedeckenden Obstbäumen.“				(10)
b) Forstwirtschaft: 1 Försterei (Hohenstein); Waldungen (80 Schläge) = 25% Laubwald (Eichen, Buchen, Birken, Eschen), 75% Nadelwald (Fichten, Tannen) / Jahresertrag: 700-800 Klafter Holz				(11)
„Die drei in der Ebene gelegenen Fasangärten enthalten besonders [die] sehr gesuchte Raseneichen ... Wie die ganze Gegend überhaupt, so litten auch die hiesigen Gründe, und namentlich die Waldungen, durch den Krieg im [Jahr] 1813 sehr bedeutend, indem nämlich 16 Joch [9,2 ha] zu Verhauen gefällt und der schöne Nachwuchs der erwähnten Raseneichen von 20 bis 40 Jahren, durch die häufigen Bivouacs [Biwaks] zerstört wurde.“				
b1) Jagd: Pächter = Fürst v. Clary u. Aldringen (Eigentümer der benachbarten Herrschaft Teplitz) / „In den erwähnten Fasangärten werden keine Fasanen mehr gehalten.“				(11)
				(11)
c) Teichwirtschaft: mehrere kleine Teiche, davon der größte = Schwarzer Teich (mit Karpfen besetzt)				(12)
d) Industrialien / Sobochleben: Brauhaus (1 Guß: 48 hl), BrWnBr; 1 Kalksteinbruch (bei Mariaschein / „ein vorzüglich guter Kalkstein“), Braunkohle-Vorkommen (bei Modlan / bislang aber nur von Privatpersonen u. nicht von der Gutsherrschaft ausgebeutet) // evtl. in Erbpacht vergeben: 1 Mahl-, 1 Brettmühle (beide in Sobochleben) // 2 Wirtshäuser (Hohenstein u. Lichtowitz)				(13)

	e) Gebäude: Amtshaus Mariaschein (ehemaliges Jesuitenkloster / „weittläufiger Bau“ / seit 1813 Amtshaus) // Sobochleben: einige dominikale Gebäude (seit 1813 teilweise zerstört / Reste noch bewohnbar), früheres Amtshaus („Fragment“ / 1813 abgebrannt)		(13)
<hr/>			
	September 1833: Öffentliche Ausschreibung der Verpachtung des Brau- und Branntweinhauses in Sobochleben für weitere sechs Jahre. Der Ort liegt „eine ¾ Stunde von der Badestadt Teplitz“ entfernt, „somit in einer steinkohlenreichen Gegend, auf der Chaussee von Teplitz nach Dresden [und] an der neuen Straße von Rumburg nach Teplitz.“ // Pachtobjekte: 1.) Brauhaus (1 Guß: 48 hl) / 2.) Branntweinhaus mit 2 Kesseln pro 19 Eimer (10 ¾ hl) / dazu a) Maststallungen für 45 Stück [Rindvieh] / b) Wohnungen für den Brauer, Binder u. Pächter / c) die Werkgebäude / d) ein großer, zum Verschließen geeigneter Hofraum / e) ein separates Tagelöhner-Wohngebäude / f) Schuppen, Futterboden u. das ehemalige Amtshausgebäude / g) ein Eiskeller in Mariaschein u. drei geräumige Keller in Sobochleben / h) ein Obst- u. Grasgarten zum „geringen Zins von 1 fl. 53 kr. C.M.“ sowie „ein Teichchen.“ Ausrufpreis: Jahrespacht 2.152 fl. C.M. + 45 Faß Bier (108 hl)		(14)
	1840: Gut Sobochleben: 6 Dörfer, 1 Df-Anteil (1 WH) / 253 H / 1.560 E / Nutzfläche 1.419 ha / dominikal = 851 ha Nahrungserwerb = „hauptsächlich Feldbau, dann im Fuhrwerk mit Kohlen, Holz und Brettern nach der 3 Stunden entfernten Stadt Außig.“		(15)
	1845 Kirchenstiftungs-Fideikommißgut Sobochleben: Schätzwert 262.000 fl. 6 Ortschaften / Amtsort Mariaschein / Nutzfläche: 1.482 ha (Wa427) Pfarrsprengel der Propstei Mariaschein: 4 Ortschaften mit 1.270 Eingepfarrten Pfarrsprengel Lokalie Modlan: 5 Ortschaften mit 930 Eingepfarrten		(16) (17) (17)
1848:	Revolution: AUFHEBUNG DER GRUNDHERRSCHAFT // Gesetz v. 07.09.1848 u. Grundentlastungs-Patent v. 04.04.1849 // Die Ablösungssummen der Bauern für ihre bisherigen Grundherren berechneten sich nach dem 20fachen Betrag des durchschnittlichen Jahreswertes einer Abgabe (plus 5% Zinsen). Davon hatten sie aber nur ein Drittel zu tragen. Die Zahlung des zweiten Drittels übernahm der Staat. Das letzte Drittel entfiel.		
	März 1862 Stiftungsgut Sobochleben / Pächter Wenzel Kradisch: Mastvieh-Versteigerung = 32 Ochsen, 6 Kühe, 2 Kalben (Färsen) März 1864 Kirchengut Sobochleben / Bräuhaus- u. Meierhofspächter Wenzel Kradisch Mastvieh-Versteigerung = „44 Stück gut gemästetes Rindvieh“		(18) (19) (20)
	1872 Jahresproduktion Brauhaus Sobochleben: 25.200 Eimer Bier (14.260 hl)		(21) (22) (23)
	1874: Mensal-Gut Sobochleben = 485 ha 1628 Einlagewert Landtafel: 34.335 fl. [EW ohne 1 Df, (2) Mhf u. Kirche Mariaschein]	1874	(24)
1877:	Mensal-Gut Sobochleben = 475 ha Fd36 / Gr4 / Ws13 / Wd(1) / T2 / Wa410 / GB (9) 1 Meierhof, 2 Förstereien, 1 Brauhaus // Patronatsrecht: 1 Kirche, 1 Pfarrei 1881: Grund- u. Häuserklassensteuer 973 fl. 1628 Einlagewert: 34.335 fl. [EW ohne 1 Df, (2) Mhf u. Kirche Mariaschein]	1877	(25)
	Mai 1877 Meierhof u. Brauhaus Sobochleben: Pächter Wenzel Kradisch		(26)
	Dezember 1885 Gutsverwaltung Sobochleben: Stammholz- u. Lohrinden-Verkauf 1886 1.200 Festmeter Nadelholzstämmen , mehr, weniger, in den Schlägen 300 Festmeter Nadelholzstämmen , mehr, weniger, Windbrüche u. Dörrlinge // sowie die sich daraus ergebende Fichtenlohrinde : ca. 400 Currentmeter, mehr, weniger.		(27) (28)
	November 1885 Sobochleben: Der Bergmann Anton Blaschek ermordet zuerst seine schlafende Frau, dann zersprengt er seinen Kopf mit einer Dynamitpatrone. Die beiden kleinen Kinder, die man weinend im elterlichen Bett vorfindet, sind ein und zwei Jahre alt.		(29)
	April 1886 Sobochleben: In den späten Abendstunden ersticht der stellenlose Arbeiter Josef Hahn (Graupen) im Streit den Tagelöhner Johann Mittag (Wernstadt) auf der Straße von Sobochleben nach Modlan.		(29)

<p>1891: Stiftungs-Gut Sobochleben = rd. 478 ha</p> <p>Verkehrsanbindung: Aussig-Teplitzer u. Dux-Bodenbacher Eisenbahn. „Gute“ Straßen nach Teplitz (¼ Std.), nach Karbitz (¾ Std.) u. Aussig (2 Std.).</p> <p>Fd46 / Gr0,5 / Ws15 / Wd() / T1 / Wa413 / GB (2)</p> <p>a) Landwirtschaft: Meierhof Sobochleben (rd. 65 ha / in ZP vergeben / Pächterin: Katharina Rydl) Obstbau: „Es kommen alle gewöhnlichen Obstsorten vor.“</p> <p>b) Forstwirtschaft: 1 Revier = „zusammenhängende Waldungen“ [Die Gutswälder liegen zumeist im Gemeindebezirk Hohenstein u. umgeben dort die Ruine „Geiersburg“] Holzarten: „vorherrschend: Fichten u. Tannen; erzeugt wird bloß Nutzholz.“</p> <p>c) Industrialien: Brauhaus Mariaschein (= Sobochleben / in ZP vergeben)</p> <p>e) Gebäude: Amtshaus, Beamtenwohnungen (Mariaschein), Burgruine „Geiersburg“</p> <p>f) Patronatsrecht: Patronatspfarre u. Wallfahrtskirche in Mariaschein</p> <p>1891: // Grundsteuer: 1.179 fl. / Katastralreinertrag: 5.259 fl. 1628 Einlagewert Landtafel: 34.335 fl. [EW ohne 1 Df, (2) Mhf u. Kirche Mariaschein]</p> <p>Dezember 1892 Sobochleben: Katharina Rydl, „Gutspächterin“, stirbt im Alter von 50 Jahren. Ihr Sohn Stanislaus Rydl betreibt das dortige Brauhaus. Er übernimmt auch die Pacht des Meierhofes.</p> <p>Februar 1895 Sobochleben: „Brauer u. Gutspächter“ Stanislaus Rydl (* um 1863) heiratet Fräulein Julia Briza.</p>	<p>1891</p>	<p>Kirche St. Maria, Mariaschein</p>	<p>(30)</p>	
<p>1902: Kirchengut Sobochleben: „Grundkomplex“ = Meierhof u. Brauhaus Sobochleben</p> <p>Die Waldungen (über 400 ha) mitsamt der in ihnen liegenden Burgruine „Geiersburg“ verbleiben offensichtlich weiterhin im Eigentum der Propstei- u. Wallfahrtskirche St. Maria in Mariaschein.</p> <p>August 1903 Brauhaus Sobochleben: Schätzwert 200.000 Kronen</p> <p>August 1903: Das Brauhaus Sobochleben soll demnächst modernisiert werden. Man will es von der Firma Ringhoffer (Smichow b. Prag) auf Dampftrieb umstellen u. mit neuesten Maschinen ausstatten lassen. Der Betrieb der Brauhaus-Ökonomie soll ebenfalls „auf moderner Grundlage vollständig reorganisiert“ werden.</p> <p>November 1916 Sobochleben: Brauhaus- u. Gutspächter Stanislaus Rydl stirbt im Alter von 53 Jahren. Seine Familie hatte beide Betriebe seit 1880 gepachtet.</p> <p>Das weitere Schicksal des Meierhofes und Brauhauses Sobochleben habe ich aus Zeitgründen nicht mehr verfolgt. Die Ortschaft fällt jedenfalls nicht – wie anfangs befürchtet – dem Tagebau des Braunkohlevorkommens zum Opfer. 1959 werden u.a. das Dorf Sobochleby und der Wallfahrtsort Bohosudov (Mariaschein) der Stadt Krupka (Graupen) eingemeindet.</p>	<p>3/1902: Verkauf 440.000 Kronen</p>	<p>Brüxer Kohlen-Bergbau-Gesellschaft; Brüx (gegründet 1871)</p> <p>Januar 1906 Sobochleben: Der seit kurzer Zeit arbeitslose Eisenbahn-Aushilfswächter Anton Plotz (*1882) versucht sich und seine mit dem Freitod einverständene Verlobte, die Fabrikarbeiterin Josefine Bardutsky (beide wohnhaft in Sobochleben), in den späten Abendstunden auf einer Wiese nahe des Ortes mit jeweils zwei und vier Pistolenschüsse in den Kopf umzubringen. Die Hochzeit sollte Anfang Februar stattfinden. Wider Erwarten, da lebensgefährlich verletzt, überleben beide glücklicherweise.</p>	<p>(31)</p> <p>(32)</p> <p>(33)</p> <p>(34)</p> <p>(35)</p> <p>(36)</p> <p>(37)</p> <p>(38)</p>	
<p>-----</p>				
<p>Nach 1773 parzelliert der Staat die Meierhöfe in Mariaschein, Modlan und Sobochleben sowie den bei Mariaschein gelegenen Einödhof und vergibt den aufgeteilten Grundbesitz in Erbpacht an die örtliche Bevölkerung sowie an Kolonisten.</p>				<p>(39)</p>
<p>Mariaschein (Bohosudov): (1¼ Std. von Teplitz / 6 Std. nw. von Leitmeritz)</p>	<p>a) Dorf / mit „prachtvoller“ Wallfahrtskirche, „weitläufigem“ Jesuiten-Kloster und einem Meierhof I = „Althof“ (Rest des früheren Dorfes u. der Veste Althof). Der Hof wird nach 1773 parzelliert.</p> <p>1787 Mariaschein (Ober-, Unter- bzw. Nieder-Schein): 74 H</p> <p>1830 Mariaschein (seit 1813 Amtsort / Sitz d. dominikalen Wirtschaftsamt): 80 H / 571 E</p> <p>b) Meierhof II (Einödhof / ¼ Stunde östlich vom Dorf gelegen). Der Hof wird nach 1773 parzelliert. Aus diesen Grundstücken (und vmtl. einem Teil der Althof-Parzellen) entsteht die Ortschaft Theresienfeld.</p>		<p>(40)</p> <p>(41)</p> <p>(40)</p> <p>(42)</p>	

1787 Theresienfeld: (von SCHALLER nicht erwähnt)
1830 Theresienfeld: 22 H / 137 E

(42)
(42)
(43)

b) Die Einwohner Theresienfelds leben „von ländlichen Handwerken, Obst-, Butter- u. Eierhandel (nach Dresden) u. von Tagelöhnerarbeiten.“
a/b) In Marienschein und Theresienfeld gibt es vierzehn Arme, die täglich Gaben im Wert zwischen von 1¼ bis 10 Kreuzern erhalten.
Das seit 1829 bestehende kommunale Armen-Institut für beide Dörfer verfügt über ein Stammvermögen von 1.335 fl. C.M. //
Im Jahr 1831 flossen ihm außerdem Spenden in Höhe von 365 fl. C.M. zu, die zumeist von Geistlichen, Beamten, Lehrern und mehreren Ortseinwohnern stammten.
Davon wurde u.a. der Bettelvogt, „der aber auch unter die Armen gehört, mit 104 fl. jährlich besoldet.“ (Stand 1833)

Modlan:

(1 Std. ssö. von Mariaschein)

Dorf mit Lokalie-Kirche und Meierhof.

Der Hof, „**dessen Gründe die besten des ganzen Dominiums sind**“, wird nach 1773 parzelliert.

1787 Modlan: 31 H
1830 Modlan: 37 H / 197 E

Die Einwohner treiben „**starken Feldbau und ansehnliche Viehzucht**“.
Das „sehr wohlhabende Modlan besitzt keine bedürftigen Einwohner“, die unterstützt werden müssen (Stand 1833).
Bei dem Dorf befinden sich auch einzelnen Einwohnern gehörige „gute Braunkohlen-Brüche“.

(44)
(45)
(44)
(44)
(43)
(44)

Sobochleben:

(½ Std. ö von Mariaschein)

Dorf (bis 1813 Amtsort) mit Meierhof u. Brauhaus (1 Guß: 48 hl) /

Der Grundbesitz des Hofes wird nach 1773 teilweise parzelliert und in Erbpacht vergeben.

Der ummauerte Küchengarten sowie eine landwirtschaftliche Fläche von über 50 ha verbleiben in dominikaler Eigenregie und werden lediglich in Zeitpacht ausgetan. 1817 umfaßte der Meierhof 56, 1833 dann 58 ha.

1787 Sobochleben: 28 H
1830 Sobochleben: 32 H / 204 E

Die Einwohner leben „von Feldbau und Viehzucht.“

(44)
(39) (44)
(45)
(44)
(44)

(1) SOMMER, Johann Gottfried: Das Königreich Böhmen; statistisch-topographisch dargestellt. Bd. 1 (Leitmeritzer Kreis), Prag 1833; S. 198 //

Der Konventbau der Jesuiten entstand nach 1668. Die Wallfahrtskirche wurde um 1650 errichtet und in den Jahren 1701-08 unter der Leitung von Giulio Broggio (1628-1718) und dessen Sohn Octavio (1670-1742) barockisiert (a). 1779 wurde der eindrucksvolle Sakralbau dann auch Pfarr- und 1798 Propsteikirche (b).

- (a) Seite „Bohosudov“, In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 30. November 2019, 20:22 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Bohosudov&oldid=194520949> (Abgerufen: 5. Februar 2020, 18:28 UTC)
(b) o.a. SOMMER, Bd. 1 (1833), S. 198 //
Er schreibt auch, daß die Kirche von 1602-06 „von Grund aus neu erbaut worden (ist)“ (ebd., S. 202)].

(2) Zum Verkaufspreis 1622:

A) SCHALLER, Jaroslav: Topographie des Königreichs Böhmen. Bd. 5 (Leitmeritzer Kreis), Prag, Wien 1787; S. 162

B) o.a. SOMMER, Bd. 1 (1833), S. 197

Von dem landtäflichen Gut Sobochleben waren schon 1584 das Dorf Schein mit dem Meierhof „Althof“ und der Wallfahrtskirche an ein Mitglied der Familie Popel v. Lobkowitz. verkauft worden (a).

Es ließ sich nicht klären, ob der „Althof“, lt. WATTERICH ein Einödhof (b), mit dem ebenfalls nahe bei Mariaschein gelegenen Meierhof identisch war, der nach 1773 parzelliert wurde und aus dem dann die Siedlung „Theresienfeld“ entstanden ist (c). Nach SOMMER existierte im Ort Mariaschein sowohl der „Althof“, als auch nahe bei dem Wallfahrtsort ein zweiter Meierhof - als Einödhof („Einschicht“) (d). // Den „Althof“ schenkten die Lobkowitz 1652 dem Jesuiten-Kollegium in Komotau (c), dem sie bereits 1591 die Wallfahrtskirche Mariaschein als Eigentum „auf nun an und ewig“ übertragen hatten (e). // Sobochleben hatte von ca. 1580 bis 1622 dem Ritter Albrecht Kekule von Stradonitz, einem überzeugten Protestant, gehört. Nach der verlorenen Schlacht am Weißen Berg konnte er nicht länger in Böhmen bleiben und wollte auswandern. Als er gerade im Begriff war, seine Besitzungen zu verkaufen, raffte ihn ein Schlaganfall hinweg (f). Seine Güter Sobochleben und Stradonitz wurden daraufhin beschlagnahmt und für 32.335 rheinische Gulden an den Ritter und kaiserlichen Obristwachtmeister Alexander von Bleiblen verkauft (f). Der ihm ebenfalls gehörende Rittersitz Nassaberg im Kreis Chrudim ging für 28.078 Schock Böhmisches Groschen an den kaiserlichen Oberstleutnant Francois de Couriers (g). Als einstiger Herr von Sobochleben und Nassaberg ist Albrecht Kekule v. St. durchaus in Erinnerung geblieben, als früherer Eigentümer von Stradonitz im Kreis Rakonitz aber nicht. Obwohl noch 1845 am dortigen Meierhofgebäude ein Wappen des Ritters Wenzel Kekule aus dem Jahr 1609 zu sehen war, schreibt SOMMER, daß über den ehemaligen Besitzer des früher selbständigen Gutes Stradonitz, das seit unbekanntem Jahren Bestandteil der Herrschaft Zlonitz ist, „keine Nachweisungen vorhanden [sind]“ (h). SCHALLER dagegen wußte noch, daß Stradonitz „ehedem den Ritters von Kekule gehörte.“ (i) // Den Nachkommen der in die protestantischen Territorien des HRR emigrierten Familienmitgliedern gelang es erst 1895 in Preußen die Anerkennung ihres früheren böhmischen Adelsstandes zu erreichen (j).

- (a) SOMMER, Bd. 1 (1833), S. 197 f.
(b) WATTERICH VON WATTERICHSBURG, Friedrich Karl: Handwörterbuch der Landeskunde des Königreichs Böhmen. 2., gänzlich umgearbeitete, verbesserte u. bedeutend vermehrte Aufl. von C. E. Rainold's Reisetaschenlexikon. Prag 1845, S. 30
(c) SOMMER, ebd., S. 202
(d) ebd., S. 200, 202
(e) <https://www.hoffmannfamilie.net/index.php/deutsch/theolarbeiten/85-mariaschein-bohosudov-ein-wallfahrtsort-im-dornroeschenschlaf?showall=1> / Abgerufen: 5. Februar 2020 //
Hier: Kapitel 3.3. Die Entwicklung Mariascheins bis zum Neubau der Kirche Anfang des 18. Jahrhunderts.

- (f) PILSNER TAGBLATT. Pilsen, 3. Jg., Nr. 74 vom 23. März 1902; S. 4 //
Der Name ist hier allerdings mit „Albert Bekulin von Stradonitz“ unkorrekt wiedergegeben. Der Gesamtpreis für die beiden Güter wurde vermutlich folgender Publikation entnommen:
PESCHEK, Christian Adolph: Geschichte der Gegenreformation in Böhmen; nach Urkunden u. anderen seltenen gleichzeitigen Quellen bearbeitet. Bd. 1: Vorgeschichte bis 1621. Dresden; Leipzig 1944, S. 488 //
Zum Autor siehe:

(Artikel: „Zur Geschichte des Sobochlebener Kirchengutes“)

1.) Artikel „Pescheck, Christian Adolf“ von Otto Kaemmel in: Allgemeine Deutsche Biographie, herausgegeben von der Bayerischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Band 25 (1887), S. 412–414, Digitale Volltext-Ausgabe in Wikisource, URL: https://de.wikisource.org/w/index.php?title=ADB:Pescheck,_Christian_Adolf&oldid=- (Version vom 9. Februar 2020, 10:20 Uhr UTC)

2.) Seite „Christian Adolf Pescheck“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 23. Juni 2019, 12:58 UTC. URL: https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Christian_Adolf_Pescheck&oldid=189798291 (Abgerufen: 9. Februar 2020, 10:22 UTC)

(g) 1.) SCHALLER, Jaroslau: Topographie des Königreichs Böhmen. Bd. 11 (Chrudimer Kreis), Prag (1789); S. 13 ff.

2.) SOMMER, Johann Gottfried: Das Königreich Böhmen; statistisch-topographisch dargestellt. Bd. 5 (Chrudimer Kreis), Prag 1837; S. 257

(h) SOMMER, Johann Gottfried: Das Königreich Böhmen; statistisch-topographisch dargestellt. Bd. 13 (Rakonitzer Kreis), Prag 1845; S. 104 (kein Nachweis), 109 (Wappen) //

Von diesem Wenzel Kekule v. Stradonitz berichtet auch MERAUVIGLIA. Der Ritter bat im August 1612 Kaiser Matthias seine außerehelichen Söhne Nicolaus, Wenzel und Ulriche Kekule zu legitimieren.

Der Monarch erhob daraufhin die drei im Februar 1614 mit dem Prädikat „von Žifovic“ in den böhmischen Adelsstand. Der Autor fährt fort: „In dem bald darauf ausgebrochenen Aufstande *betheiligten* sie sich eifrigst und sahen sich nach der Schlacht am *weissen Berge genöthigt, auszuwandern. Daher diese Geschlecht in Böhmen wieder erlosch.*“ (k)

*) Kaiser Matthias (1557-1619 / 1608 König von Ungarn u. Kroatien / 1611 König von Böhmen / 1612-19 Kaiser HRR)

(i) SCHALLER, Jaroslau: Topographie des Königreichs Böhmen. Bd. 1 (Rakonitzer Kreis), Prag 1785; S. 183

(j) Seite „August Kekulé“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 7. Februar 2020, 13:21 UTC. URL: https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=August_Kekul%C3%A9&oldid=196593843 (Abgerufen: 9. Februar 2020, 11:03 UTC)

(k) MERAUVIGLIA-CRIVELLI: Rudolf Johann Graf: Der böhmische Adel. Nürnberg 1886, S. 284

(3) Zum Einlagewert 1628: JECHL, Johann H.: Der böhmische Großgrundbesitz. Prag 1874, S. 67 //

Aus den Ausführungen von SCHALLER und SOMMER ergibt sich, daß das Dominium Sobochleben 1628 folgende Hauptbestandteile aufwies:

Veste, Meierhof und Dorf Sobochleben / Dorf und Forst Hohenstein samt der Ruine Geiersburg / Dorf Marschen / Dorf, Meierhof und Lokalie-Kirche Modlan. //

In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts kam es dann zu der Vereinigung mit den einstigen Bestandteilen Dorf Schein (bzw. Mariaschein) samt den beiden Meierhöfen und der Wallfahrtskirche Mariaschein.

(4) Gut Sobochleben 1787: o.a. SCHALLER, Bd. 5 (1787), S. 162 ff. //

(gesamter Artikel: S. 162-166)

(5) August 1813:

A) Seite „Schlacht bei Kulm“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 4. Dezember 2019, 13:53 UTC. URL:

https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Schlacht_bei_Kulm&oldid=194630644 (Abgerufen: 5. Februar 2020, 18:34 UTC)

B) ŠÍŠKA, Jakub: Kampf gegen Napoleon - 200 Jahre Schlacht bei Kulm in Nordböhmen. //

Eine Sendung vom RADIO PRAG am 7. September 2013. Zu finden über: <https://www.radio.cz/de/rubrik/geschichte/kampf-gegen-napoleon-200-jahre-schlacht-bei-kulm-in-nordboehmen> / Abgerufen: 5. Februar 2020

C) Zum Nollendorfer Pass u. Pass am Geiersberg: Seite „Erzgebirgspässe“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 27. August 2019, 06:38 UTC. URL:

<https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Erzgebirgsp%C3%A4sse&oldid=191718077> (Abgerufen: 7. Februar 2020, 18:53 UTC) //

Über den „Geiersberger Pass“ verlief bis 1860 die Alte Dresden-Teplitzer Poststraße, die nach dem ab 1810 durchgeführten Ausbau der neuen gleichnamigen Straße mit einer anderen und sehr viel leichter zu bewältigenden Streckenführung weitgehend an Bedeutung verlor (a) was übrigens schon vor 1830 der Fall war – also Jahrzehnte vor der endgültigen offiziellen Schließung (b). Die Alte Poststraße mußte nämlich den Steilabfall des Erzgebirges nach Böhmen hin überwinden. Die schmale Straße begann sich hinter Marienschein in die Höhe zu winden, führte bei Hohenstein steil ansteigend an der Geiersburg vorbei hoch zum Pass, wo sie auf einer Höhe von 720 Metern den östlichen Erzgebirgskamm überschritt (c) und auf der Hochebene Ebersdorf erreichte. /// Im Zusammenhang mit der Schlacht bei Kulm spielte der „Geiersberger Pass“ keine unwichtige Rolle, wie SOMMER zu berichten weiß [Hervorhebungen von mir]: „Eine größere geschichtliche Wichtigkeit erlangte der **Geiersberg** am 11. Sept[ember] 1813, **wo er, als Napoleon nach der für ihn unglücklichen Schlacht von Kulm einen zweiten Versuch, von Sachsen aus in Böhmen einzudringen, unternahm, und unter andern auch über Ebersdorf und den Geiersberg viele Truppen vorrücken lassen wollte, von den Russen stark besetzt wurde, welche die Felsen zu beiden Seiten des Passes, an der schmalsten Stelle desselben, sprengten und dem Feinde so den Weg versperrten**“ (d).

(a) Seite „Dresden-Teplitzer Poststraße“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 26. November 2018, 19:25 UTC. URL: https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Dresden-Teplitzer_Poststra%C3%9Fe&oldid=183106082 (Abgerufen: 7. Februar 2020, 17:01 UTC)

(b) SOMMER, Bd. 1 (1833), S. 202

(c) Seite „Erzgebirgspässe“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 27. August 2019, 06:38 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Erzgebirgsp%C3%A4sse&oldid=191718077> (Abgerufen: 7. Februar 2020, 17:00 UTC)

(d) SOMMER, ebd., S. 202 f.

(6) Verpachtung 1817: **PRAGER ZEITUNG**. Prag, [Jg. 1817], Nr. 63 vom 4. März 1817; S. 246 //

(7) Gut Sobochleben 1833: SOMMER Bd. 1 (1833), S. 197 ff.

(gesamter Artikel: S. 197-203)

(8) Zum Umfang u. Bevölkerung: ebd., S. 199

(9) **A)** Zitat „Gegend“: ebd., S. 199

B) Zitat „Erwerbsquellen“: ebd., S. 199

(10) Dominikaler Besitz, Bodenqualität, Landwirtschaft: ebd., S. 200

(11) Forstwirtschaft, Jagd: ebd., S. 200 //

Zum Begriff „Raseneichen“: „*Ein Nähme derjenigen Eichen, welche einzeln auf dem Felde und auf Rasenplätzen wachsen, Raumeichen; im Gegensatze der Waldeichen.* 2) *In andern Gegenden sind die Raseneichen den Steineichen entgegen gesetzt*“ (a). //

Nach BORKHAUSEN (1790) „*soll [sie] eine Varietät der Stieleiche sein*“ (b). Zu den in Europa und weltweit vorkommenden Eichenarten siehe Hinweis (c). Hier wird sie freilich nicht genannt.

(a) http://woerterbuchnetz.de/Adelung/call_wbgui_py_from_form?sigle=Adelung&mode=Volltextsuche&hilist=&patternlist=&lemid=DR00279 / Abgerufen: 5. Februar 2020

(b) BORKHAUSEN; Moriz Balthasar: Versuch einer forstbotanischen Beschreibung der in den Hessen-Darmstädtischen Landen ... in Freien wachsenden Holzarten; für Forstbediente zur Selbstlehre. Frankfurt am Main 1790, S. 122

(c) <https://www.schreiner-seiten.de/holzarten/eiche.php> / Abgerufen: 5. Februar 2020

(12) Teichwirtschaft: ebd., S. 199

(13) **A)** Industrialien, Gebäude: ebd., S. 200 (Kalksteinbruch, Braunkohlen-Brüche), 202 f. (Ortsbeschreibungen: Brauhaus, Branntweinbrennerei etc.), 203 („gute Braunkohlen-Brüche“) //

B) Zu den beiden Wirtshäusern: ebd., S. 202 (Hohenstein), 203, 101 (Lichtowitz) //

In SOMMERs Ortsbeschreibung von Hohenstein lesen wir: Hohenstein hat „ein von den Jesuiten erbautes schönes Wirtshaus, welches ehemals, als die Hauptstraße von Teplitz nach Dresden noch hier durch über den Geiersberg führte, stark besucht war.“

- (14) Verpachtung 1833: **PRAGER ZEITUNG**. Prag, [Jg. 1833], Nr. 147 vom 19. September 1833; S. (10) //
= Öffentliche Ausschreibung im Zeitungsteil: „Amtsblatt zur Prager Zeitung Nr. 147 vom 19. September 1833
- (15) Gut Sobochleben 1840: MICHEL, Justin A.: Das Königreich Böhmen; ein historisch-statistisch topographisches Handbuch. Bd. 3, neue Ausgabe, Prag 1840; S. 516
- (16) Gut Sobochleben 1845: WATTERICH VON WATTERICHSBURG, Friedrich Karl: Handwörterbuch der Landeskunde des Königreichs Böhmen. 2., gänzlich umgearbeitete, verbesserte u. bedeutend vermehrte Aufl. von C. E. Rainold's Reisetaschenlexikon. Prag 1845, S. 1093
- (17) A) Pfarrsprengel Mariaschein 1845: ebd., S. 864
B) Pfarrsprengel Modlan 1845: ebd., S. 892
- (18) November 1854: **SION**; eine Stimme in der Kirche für unsere Zeit. Augsburg, 23. Jg., Nr. 135 vom 10. November 1854; S. 1077
- (19) 1855: **OST-DEUTSCHE POST**. Wien, [Jg. 1856], Nr. 137 vom 14. Juni 1856; S. 2 f.
- (20) März 1862: **AUSSIGER ANZEIGER**. Aussig, 6. Jg., Nr. 12 vom 22. März 1862; S. 46 // (Annonce: „Mastvieh-Lizitation“)
- (21) März 1864: **AUSSIGER ANZEIGER**. Aussig, 8. Jg., Nr. 11 vom 12. März 1864; S. 86 // (Annonce: „Mastvieh-Lizitation“)
- (22) 1868: **RUMBURGER ZEITUNG**; Localblatt für das nordöstliche Böhmen. Rumburg, [Jg. 1868], Nr. 21 vom 11. März 1868; S. 105 //
In der Zeitungsmeldung ist nur von dem „Gräfen Westphalen“ die Rede. Es kann sich aber bei ihm nur um den Kulmer Herrschaftsbesitzer handeln.
- (23) 1872 Jahresproduktion Brauhaus: **SAAZER HOPFENZEITUNG UND LOKAL-ANZEIGER**. Saaz, 8. Jg., Nr. 60 vom 27. Juli 1873; S. 1 // (Überschrift: „Bierproduktion in Böhmen“)
- (24) Gut Sobochleben 1874: JECHL, Johann H.: Der böhmische Großgrundbesitz. Prag 1874, S. 67 (Eigentümer, Einlagewert), 109 (Eigentümer, Umfang)
- (25) Gut Sobochleben 1877: PROCHÁZKA, Johann F.: Böhmens land- und lehentäflicher Grundbesitz. Prag 1877, S. 64-65 // (Eintrag: 793)
- (26) Mai 1877: **LEITMERITZER ZEITUNG**. Leitmeritz, 7. Jg., Nr. 38 vom 16. Mai 1877; S. 381 // („Geschworenen-Auslosung“)
Wenzel Kradisch gehörte zu der Gruppe der Hauptgeschworenen des Kreisgerichtes in Leitmeritz.
- (27) Dezember 1885: **TEPLITZ-SCHÖNAUER ANZEIGER**. 25. Jg., Nr. 96 vom 2. Dezember 1885; S. (9) // (Annonce: „Stammholz- u. Lohrinden-Verkauf“)
- (28) November 1885: **PRAGER TAGBLATT**; Abend-Ausgabe. Prag, 9. Jg., Nr. 308 vom 9. November 1885; S. 3 // (Überschrift: „Mord und Selbstmord“)
Da der Ablauf dieser Familientragödie in dem WIKIPEDIA-Artikel „Krupka“ nach einem übersetzten zeitgenössischen amerikanischen Zeitungsartikel geschildert wird (a), sei hier der kurze Bericht des Prager Journals wiedergegeben:
„Die Bewohner von Sobochleben bei Aussig wurden in der Nacht zum 7. d[ies] M[onats] durch eine furchtbare Denotation, welche aus dem Hause des Bergmannes Anton Blaschek erscholl, aus dem Schlaf gerissen. Sie eilten zu dem bezeichneten Hause, in dessen Inneren sich ihnen ein gräßlicher Anblick darbot. Blaschek's Weib lag mit gespaltenem Schädel todt in Bette, während Blaschek, dessen Kopf gänzlich fehlte, noch zuckend am Boden lag. Neben der todtten Mutter lagen weinend deren Kinder im Alter von 1 und 2 Jahren. Wie festgestellt wurde, hat Blaschek, welcher mit seinem Weibe in Unfrieden lebte, dasselbe mit einer Hacke getödtet, sodann eine Dynamitpatrone in den Mund gesteckt und dieselbe entzündet“ (b).
(a) Seite „Krupka“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 13. November 2019, 16:11 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Krupka&oldid=194016856> (Abgerufen: 7. Februar 2020, 11:52 UTC)
(b) o.a. PRAGER TAGBLATT, 9. Jg., Nr. 308 vom 9. November 1885; S. 3
- (29) April 1886: **LEITMERITZER ZEITUNG**. Leitmeritz, 16. Jg., Nr. 33 vom 1. Mai 1886; S. 510 // (Überschrift: „Mariaschein. Mord“)
Die Männer waren zu dritt unterwegs und wollten in dem aufgelassenen Kalkofen zu Modlan übernachten, der sich in dieser Hinsicht bei dem fahrenden Volk wohl einiger Beliebtheit erfreute.
Eine spätere Zeitungsmeldung sprach dann nur noch von einem „Todschtlag auf der Sobochleben-Teplitzer Straße“. Als solcher wurde er auch vor dem Gericht verhandelt (a).
(a) **TEPLITZ-SCHÖNAUER ANZEIGER**. 26. Jg., Nr. 61 vom 31. Juli 1886; S. 8
- (30) Gut Sobochleben 1891: PROCHÁZKA, Johann F.: Topographisch-statistischer Schematismus des Grossgrundbesitzes im Königreiche Böhmen. 2., vermehrte u. verbesserte Ausgabe, Prag 1891, S. 282
- (31) Dezember 1892: **DER BÖHMISCHE BIERBRAUER**; Zeitschrift des Brauindustrievereines im Königreiche Böhmen. Prag, [Jg. 1893], Nr. 1 vom 1. Januar 1893; S. 19 // (Rubrik: „Personalien“)
- (32) Februar 1895: **DER BÖHMISCHE BIERBRAUER**; Zeitschrift des Brauindustrievereines im Königreiche Böhmen. Prag, [Jg. 1895], Nr. 4 vom 15. Februar 1895; S. 91 // (Rubrik: „Personalien“)
- (33) Verkauf 1902:
A) **LEITMERITZER ZEITUNG**. Leitmeritz, 32. Jg., Nr. 22 vom 15. März 1902; S. 20
B) **TEPLITZ-SCHÖNAUER ANZEIGER**. 42. Jg., Nr. 32 vom 17. März 1902; S. 3
- (34) Brauhaus Schätzwert 1903: **VORALBERGER TAGBLATT**; deutsch-freisinniges Organ für das Land Voralberg. 18. Jg., Nr. 5247 vom 1. August 1903; S. (3) // (Überschrift „Ein verschwindendes Dorf“)
- (35) Modernisierung 1903: **TEPLITZ-SCHÖNAUER ANZEIGER**. 43. Jg., Nr. 91 vom 10. August 1903; S. 4 // (Überschrift: Sobochleben (Ein verschwindendes Dorf*))
Dieser Artikel war als Widerlegung jener Zeitungsmeldungen gedacht, in denen es hieß, der Braunkohletagebau werde Sobochleben in Bälde verschlingen.
Als Argument für den Fortbestand der Ortschaft führt das Lokalblatt die offensichtlich unmittelbar bevorstehende Modernisierung der Brauerei und Brauerei-Ökonomie an.
- (36) A) Januar 1906: **TEPLITZ-SCHÖNAUER ANZEIGER**. 46. Jg., Nr. 14 vom 31. Januar 1906; S. 7
B) Zur Gerichtsverhandlung: **LEITMERITZER ZEITUNG**. Leitmeritz, 36. Jg., Nr. 40 vom 23. Mai 1906; S. 7 //
Plotz und seine frühere Verlobte Josefa B. (sie trennte sich von ihm) konnten trotz ihrer zuvor lebensgefährlichen Verletzungen schon am 10. Februar aus dem Spital entlassen werden. Plotz kam daraufhin für einige Zeit in Untersuchungshaft und fand Ende März ein Anstellung als Waagmeister am Doblhoffsschacht in **Modlan**. // Der zur Tatzzeit hochdepressive, lebensmüde junge Mann fand sehr verständnisvolle, humane Richter. Von dem Vorwurf des versuchten Mordes wurde er freigesprochen, für den unerlaubten Waffenbesitz (der Revolver gehörte seinem Vater) mußte er 15 Kronen Bußgeld bezahlen.

(37) November 1916: **TEPLITZ-SCHÖNAUER ANZEIGER**. 56. Jg., Nr. 184 vom 16. November 1916; S. 5 //

(Überschrift: „Sobochleben / Todesfall“)

**Sämtliche in den Fußnoten 2 / 6 / 14 / 18-23 / 26-29 und 31-37 genannten Presseorgane sind zu finden über:
Österreichische Nationalbibliothek, Wien: http://anno.onb.ac.at/alph_list.htm / Abgerufen: 5. - 9. Februar 2020**

- (38) Eingemeindung 1959: Seite „Bohosudov“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 30. November 2019, 20:22 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Bohosudov&oldid=194520949> (Abgerufen: 5. Februar 2020, 18:28 UTC)
- (39) SOMMER, Johann Gottfried: Das Königreich Böhmen; statistisch-topographisch dargestellt. Bd. 1 (Leitmeritzer Kreis), Prag 1833; S. 200
- (40) ebd., S. 201 f.
- (41) SCHALLER, Jaroslaus: Topographie des Königreichs Böhmen. Bd. 5 (Leitmeritzer Kreis), Prag, Wien 1787; S. 162
- (42) SOMMER, ebd., S. 202
- (43) ebd., S. 201
- (44) ebd., S. 203
- (45) SCHALLER, ebd., S. 165

Abkürzungen:	BrWnBr	= Branntweinbrennerei
	C.M.	= Conventionsmünze / Conventions-Münze
	Df	= Dorf
	E	= Einwohner (Einwohnerschaft / männlich, weiblich = insgesamt)
	EP	= Erbpacht
	EW	= Einlagewert Landtafel
	GB	= Grundbesitz
	H	= Häuser
	ldw.	= landwirtschaftlich(e)
	kr.	= Kreuzer
	M	= Meilen
	Mhf	= Meierhof
	ZP	= Zeitpacht
